

9.11.2021

## **Das Gasthaus „zum Ochsen“ in Freiburg-Zähringen und seine Bedeutung für den historischen Ortskern des Stadtteils**

**Stellungnahme zu den geplanten baulichen Veränderungen auf dem Areal des Gasthauses**



### **Vorbemerkung**

Das Gasthaus „zum Ochsen“ ist ein eingetragenes Kulturdenkmal und das einzige erhaltene von einstmals fünf historischen Wirtshäusern an der Zähringer Straße. Das Gebäudeensemble hat eine herausragende Bedeutung für den historischen Ortskern von Zähringen.

Die ARGE Freiburger Stadtbild wendet sich aus diesen Gründen entschieden gegen die von einem Investoren geplanten baulichen Veränderungen auf dem Areal des Gasthauses.

Wir fordern, das ganze Areal zusammen mit dem Kulturdenkmal als Ensemble unter Schutz zu stellen und bitten darum, für den gesamten Gebäudekomplex einschließlich des Bühnensaals ein Gutachten oder zumindest eine Begutachtung durch ein unabhängiges, auf die Sanierung historischer Bausubstanz spezialisiertes Büro einzufordern.

Das straßenseitige Erscheinungsbild darf nicht verletzt werden. Der Bühnensaal samt der rückseitigen Fassade sollte ebenfalls erhalten bleiben und gegebenenfalls in die Planungen integriert werden. Ferner plädieren wir für die Erhaltung des „Ochsens“ als Wirtshaus.

## Der (ehemalige) historische Ortskern von Zähringen

Wie viele andere Freiburger Stadtteile ist Zähringen ein ehemaliges Dorf des alemannischen Altsiedellandes, dessen Geschichte weiter zurückreicht als das der Stadt Freiburg. Die ursprüngliche Siedlungsform war die eines Straßendorfes, das sich entlang der beiden heutigen Straßenzüge Zähringer Straße und Reutebachgasse entwickelt hatte. Jahrhundertlang standen an diesen Straßen vorwiegend Bauernhöfe und Handwerkerhäuser. Die Zähringer Straße war zudem seit dem Mittelalter bis zum Bau der Rheintalautobahn im Jahr 1962 Abschnitt einer bedeutenden Fernstraße entlang des Rheintals und daher auch Standort von Gasthöfen und Betrieben, die vom Reisegewerbe profitierten.



Der Ortskern von Zähringen auf einer topografischen Karte um 1860 (Originalmaßstab 1:25000)

Einen von einer Kirche dominierten Dorfmittelpunkt gab es ursprünglich nicht, da Zähringen zur Pfarrei des abgegangenen Dorfes Oberreute (vgl. Reutebacher Höfe) gehörte und lediglich über eine kleine Filialkirche beim örtlichen Friedhof verfügte. Der zuweilen als „Dorfplatz“ empfundene Kirchplatz östlich der Bahnlinie entstand erst zu Beginn der 1820er Jahre mit dem Bau der im Weinbrennerstil errichteten Kirche St. Blasius.

## Die Degeneration des historischen Ortskerns seit 1960 bis heute

Noch bis in die 1950er Jahre hatte der Stadtteil viel von seinem ursprünglichen dörflichen Charakter der einstigen Straßensiedlung bewahrt. In der Zähringerstraße wechselten sich kleinere Gehöfte, Handwerksbetriebe, Gebäude aus der Zeit der Jahrhundertwende und Gasthöfe ab, während die Reutebachgasse fast ausschließlich von Bauernhöfen und kleineren ländlichen Anwesen geprägt war.

Nur wenige Jahrzehnte haben ausgereicht, um dieses in Jahrhunderten gewachsene Ortsbild durch massenhaften Abbruch alter Gebäude fast bis zur Unkenntlichkeit zu entstellen. Dieser auch für Freiburg beispiellose Kahlschlag im historischen Bestand sei exemplarisch am Abriss der geschichtsträchtigen Wirtshäuser an der Zähringer Straße veranschaulicht. Alle fünf dieser Wirtshäuser standen noch 1961, heute ist als einziges der „Ochsen“ übriggeblieben.

Als erstes der Wirtshäuser wurde 1961 das **Gasthaus „Hirschen“** (Zähringer Str. 341) abgerissen. Es stand an der Abzweigung der Reutebachgasse, dürfte in der ausgehenden Barockzeit errichtet worden sein und war Plänen der Stadt zur „Bereinigung“ der Verkehrsverhältnisse im Bereich der Einmündung der Reutebachgasse im Weg. Dieses schon früh bekannt geworden Vorhaben führte dazu, dass jahrelang Bauunterhaltung und Infrastruktur des Hauses vernachlässigt wurden. 1957 wurde amtlich festgestellt, dass „eine einwandfreie Führung des Betriebes in den baufälligen Räumlichkeiten mit ihren überalterten Einrichtungen nicht mehr möglich“ sei. Kurz nach dem Abbruch 1961 riss man auch noch die drei nördlich an den „Hirschen“ grenzenden Häuser ab. Zwei davon sind auf der historischen Aufnahme zu erkennen.

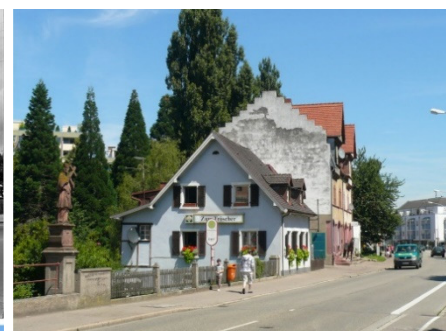
Als nächstes fiel 1982 schräg gegenüber des „Hirschens“ das **Gasthaus „zur Krone“** (Zähringer Str. 348). Zuvor hatte man den denkmalgeschützten Bau dreizehn Jahre lang leer stehen und verfallen lassen, bis eine Sanierung als „nicht mehr darstellbar“ bezeichnet wurde und die Denkmalbehörde den Weg für den Abbruch freigab.

Im Jahre 1994 wurde das **Gasthaus „Bären“** (Zähringer Str. 303) durch einen Brand schwer beschädigt. Noch im selben Jahr brach man die Ruine des vermutlich ebenfalls spätbarocken Baus ab, obwohl wesentliche Teile des Mauerwerks erhalten geblieben waren.

Der Verlängerung der Straßenbahnlinie nach Gundelfingen fiel 2011 das **Gasthaus „Tröscher“** samt den nördlich angrenzenden Gebäuden zum Opfer. Das 1832 erbaute Haus war bis zuletzt ein beliebter Treffpunkt der Zähringer und galt mit seinen niedrigen Räumen als besonders „urig“.



Das ehemalige Gasthaus „Bären“ um 1930



Die ehemaligen Gasthäuser Hirschen, Krone und Tröscher (obere Reihe v.l.) in der Zähringer Straße und die jeweilige heutige Situation aus ähnlicher Perspektive.

### Zur Geschichte des Gasthauses „zum Ochsen“

Der „Ochsen“ gilt als erstes urkundlich erwähntes Wirtshaus Zähringens. Der Bau, dessen älteste Teile wohl um 1800 errichtet wurden, spricht die regionaltypische Formensprache spätbarocker Landwirtshäuser. Mit seinem großen Saal entwickelte sich der Ochsen bald zu einem Zentrum des gesellschaftlichen Lebens von Zähringen. Seit 1874 und bis vor wenigen Jahren war die aus dem Glottertal stammende Familie Gehri Eigentümerin des weitläufigen Anwesens. Das Wirtshaus profitierte jahrzehntelang auch vom Reiseverkehr der wichtigen Fernstraße entlang des Rheintals, die später zur Bundesstraße



Das Gasthaus „Ochsen“ 1927

3 wurde. Noch heute befindet sich in der straßenseitigen Fassade des Gebäudes ein Eisenring zum Anbinden von Zugtieren.

### Architektur und bauliche Gestalt

Die bauliche Gestalt des Hauses orientiert sich an der regionalen Tradition spätbarocker Wirtshäuser, wie sie früher in großer Zahl entlang von Verkehrsachsen im ländlichen oder vorstädtischen Raum zu finden waren. Im heutigen Stadtgebiet von Freiburg haben sich vergleichbare



Wirtshausgebäudetypen beispielsweise noch in der Wiehre (Dreikönigshaus, Schützen), in St. Georgen (Linde) oder in den Tuniberggemeinden erhalten. Die Schauseite des zweigeschossigen, spitzgiebligen Baus unter Satteldach vermittelt zunächst den Eindruck eines einheitlichen Baukörpers, der jedoch von der Fassadengliederung relativiert wird: Während im Nordteil des Gebäudes die Fenster beider Geschosse zwei vertikale Achsen bilden, korrespondieren die südlich des Eingangs befindlichen beiden Fensterreihen nicht miteinander. Diese unregelmäßige Fassadengliederung des Südteils ist baugeschichtlich bedingt: Während der nördliche Gebäudeteil den um 1800 errichteten Kernbau bildet, wurde der Südteil in mehreren späteren Bauabschnitten errichtet und immer wieder verändert.

der Südteils ist baugeschichtlich bedingt: Während der nördliche Gebäudeteil den um 1800 errichteten Kernbau bildet, wurde der Südteil in mehreren späteren Bauabschnitten errichtet und immer wieder verändert.

### Die Bedeutung des „Ochsen“ für Zähringen und sein Ortsbild

Der „Ochsen“ ist das letzte von einst fünf historischen Wirtshausgebäuden der Zähringerstraße, die zusammen mit der Reutebachgasse den historischen Ortskern von Zähringen bildet. Das Wirtshaus ist als eines der letzten Gebäuderelikte aus dieser Zeit von essentieller Bedeutung für das in den vergangenen Jahrzehnten durch Neubauten extrem überformte Ortsbild von Zähringen. Das Anwesen ist heute fast vollständig umgeben von teils blockartigen Neubauten, deren Architektur keinerlei Rücksicht nimmt auf die einstige historische Struktur. Damit ist der „Ochsen“ eine unersetzliche und in Form und Funktion singuläre Reminiszenz an das bauliche Erbe des geschichtsträchtigen Stadtteils.

Für die Zähringer Bevölkerung ist der „Ochsen“ sowohl als Gebäude als auch in seiner Funktion als Wirtshaus in hohem Maße identitätsstiftend. Noch heute ist das Haus ein äußerst beliebter Treffpunkt und Ort der Kommunikation.

Aus den genannten Gründen ist nicht nur die unveränderte Erhaltung der Gestalt des Hauptbaus an der Zähringer Straße essentiell, sondern auch der Fortbestand des Wirtshausbetriebs.



**Oben und vorige Seite: Das Gasthaus „Ochsen“ am 3.11.2021**



**Der zum Abbruch vorgesehene „Bühnensaal“ des Gasthauses. Dahinter das Dach des Zwischenbaus, der den Saal mit dem Hauptgebäude verbindet.**

Gabi Dierdorf und Joachim Scheck